

Lodzzer Tageblatt

Abonnement für Lodz:
 jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtige:
 jährlich 10 Rbl., halbj. 5 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 70 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
 für die Zeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

In Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/3, oder deren
 Filialen.
 In Warschau: Ungar's Buchhändler Annoncen Bureau
 Mickiewicza Nr. 8.
 In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metal & Co.

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfehle mein äußerst reich und neu assortirtes Lager von in- und ausländischen
Herrenkleider-Stoffen.

Ch. Wutke, Herren-Garderoben-Geschäft,
 Evangelische Straße No. 5.

Bestellungen werden auf Verlangen in 24 Stunden ausgeführt.

Na sezon Jesienny i Zimowy

polecam mój świeżo zaopatrzony skład w wielki wybór

tutejszych i zagranicznych towarów.

Ch. Wutke, Magazyn Ubiorów Męzkich,
 Ewangelicka Nr. 5.

Na ządanie zamówienia mogą być wykonane w 24 godzinach.

Vorletzte Woche!

Dzielnastr. vis-a-vis dem Stadtgarten
Professor. Prachtbau
Continental
Eden - Theater.
 Größtes phant. Etablissement
 circa 2,000 Personen fassend.
 Sensation. Erfolg des großartigen
Hiesigen Programms
 Heute Donnerstag

2 Monstre-Vorstellungen

4 1/2 und 8 1/2 Uhr.
 Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Extra Familien-,
Schüler- und Kinder-
Vorstellung
 Eintrittspreise für Schüler, Schüle-
 rinnen und Kinder
 unter der Hälfte ermäßigt.
 Gastspiel des Königs aller Bauchredner
Mstr. Sandor mit seinen
 künstlich leb. u. sprech. Menschen
 Attraction in du Siede.

- Auftreten des **Miss Edith**
- Der Fahr von Dala u. seine
magnetische Schönheit
- Verwandl. Scene mit Anwend. des
magn. Schlafes. Pracht. Costüme
electr. allegor. Beleuchtung.

Vorher:
Die teuflischen Chorheiten
 dargestellt v. Dir. Schenk.

Maurice Lebrun. Miss Lofe.
 Leuchtende Bogen.

Fata morgana Luftspiegelungen
 prachtvoller Weltscenerien

Der Traum der Jungfrau
 Musik von Lully.

Die herrliche Gallerie preisge-
könter Frauenschönheiten
 Chromatico-ataractapocile
 oder die tolophalen Hiesigen Wunder-
 Fontainen feenhaft leb. Bilder.

Der Diamanten Palast
 Serie in märchenhafter Ausstattung.

Hotel Polski.

den Donnerstag und Sonntag
FLAKI.

Helenenhof.

Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung

Geöffnet von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends.
 Nachmittags: Promenaden-Concert.
 Entree 50 Kop. Schüler und Kinder 15 Kop.

Grand Hotel.

Täglich
frische Ostender Musteru.



Haben Sie Kinder?

Sollen sich diese einmal ordentlich amüsieren?
 und wollen Sie dieselben
aus vollem Halse lachen sehen?
 dann führen Sie Ihre Kleinen in die
heute Donnerstag Nachm. 4 1/2 Uhr
im Eden-Theater stattfindende
Familien-, Schüler- und Kinder-Vorstellung.
 Eintrittspreise für Schüler u. Kinder unter der Hälfte.



Die Warschauer Corsett-Fabrik

„FRANÇOISE“

ist nach der Petrikauer-Straße Nr. 84 in der Offizine, parterre verlegt worden,
 und empfiehlt sich fernerhin dem Wohlwollen der geehrten Kundschaft. (24-1)

M. MANKIELEWICZ,

WARSAU,
 im Theatergebäude unter den Columnen,
 Fabrik und Magazin von Brillant-, Gold- und Silber-Waaren,
 empfiehlt eine reichhaltige Auswahl von **Brillant, Perlen und bunten**
Edelsteinen ohne Einfassung; Gröste Auswahl von **Bracelets, Bro-**
schen und Ohrringen mit Brillanten, Perlen, wie auch mit farbigen Edel-
 steinen; **Goldene Bijouterie; Cigarren-, Cigaretten- und**
Zündholz-Etui; Griffe für Spazierstöcke und Schirme, **Flacons**
 für Parfums, **Bonbonnieren, Bleistifthalter, Breloques,**
verschiedene Kunst-Gegenstände in Gold und Silber etc. —
 Einziges Assortiment in dieser Branche!
REELL FESTE PREISE!

A. Censar, Zahnarzt.

langjähriger Praktiker, ausgebildet im Königl.
 Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt
Petrikauer-Straße Nr. 58 im Hause des
 Herrn Freund, gegenüber der Pognanski'schen Nie-
 derlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert.
 Außer allen zahnärztlichen Behandlungen,
 Specialität: **Plombiren schadhafter Zähne**
 mit Gold.

Die Kanzlei

des vereideten Rechtsanwaltes

von

Henryk Elzenberg

Poladniswastraße Nr. 28, Haus Reicher
 übernimmt ohne Vorauszahlung
das Incasso allerlei Guthaben
 besorgt auch das Eintreiben von Beträgen auf Grund ge-
 richtlicher Executionsbriefe (Wycel's) aller Pläzen Auslands.

Z u l a n d.

St. Petersburg.

— Die Grundsteinlegung der neuen Kirche
 des L.-G.-Kürassier-Regiments Seiner Majestät
 hat der St. P. Bg. zufolge am 17. (29.) Sep-
 tember, in Allerhöchstem Beisein in
 Barsche Gslo stattgefunden. Nachdem das Regi-
 ment bei der neuen Kirche Stellung genommen
 hatte, versammelten sich dort kurz vor 2 Uhr
 Nachmittags der zeitweilige Verweser des Mini-
 steriums des Kaiserlichen Hofes, General-Lieuten-
 ant Baron Fredericks, der Gehilfe des Ober-
 kommandirenden der Gardetruppen und des St.
 Petersburger Militärbezirks General der Infan-
 terie von Rehbinder, der Chef der 1. Garde-In-
 fanterie-Division Fürst Doboinski und viele an-
 dere hochgestellte Persönlichkeiten. Hierauf erschien
 S. K. G. der Großfürst Wladimir Alexan-
 drowitsch und genau um 2 Uhr Nachmittags ge-
 ruhte S. M. der Kaiser einzutreffen, welcher die
 Uniform des L.-G.-Kürassier-Regiments angelegt
 hatte. Nachdem Seine Majestät von dem Regi-
 ments-Kommandeur General-Major Schmidt den
 Rapport entgegengenommen, begann der Gottes-
 dienst, dem die feierliche Grundsteinlegung folgte.
 Hierauf zog das Kürassier-Regiment im Parade-
 marsch an Seiner Majestät dem Kaiser vorbei.
 In Begleitung S. K. G. des Oberkommandiren-
 den geruhte sich S. M. der Kaiser sodann in die
 Kaserne des Regiments zu begeben und dort die
 Pferde zu besichtigen. Um 2 Uhr 55 Min. ver-
 ließ Seine Majestät die Räumlichkeiten des Kür-
 assier-Regiments.

— Im Mai d. J. wurde zwischen den Re-
 gierungen Großbritanniens und der Niederlande
 ein Uebereinkommen getroffen, die Angelegenheit
 über die Verhaftung des Kapitäns des Walfisch-
 fängers „Costa Rica Packet“ englischen Unter-
 thanen Carpenter seitens der niederländischen Ko-
 lonial-Behörden auf Macassar einem Schiedsgeri-
 cht zu unterbreiten.

Nach dem Art. 1 des erwähnten Ueberein-
 kommens verpflichteten sich die genannten beiden
 Regierungen, eine dritte Macht zu ersuchen, aus
 der Zahl ihrer Unterthanen einen Rechtsgelehrten
 von unbefristeter Autorität zu erwählen, um in
 der Eigenschaft eines Schiedsrichters eine inappellable
 Entscheidung des Streites zu treffen, der zwischen
 ihnen bereits mehrere Jahre obwaltet.

Die Regierungen Großbritanniens und der
 Niederlande wandte sich an die Kaiserliche Re-
 gierung mit dem Ersuchen, einen solchen Schieds-
 richter zu ernennen.

Se. Majestät der Kaiser geruhte
 das ständige Mitglied des Rousils des Mi-
 nisteriums der Auswärtigen Angelegenheiten, Ge-
 heimrath Wartens zum Schiedsrichter zu ernenn-
 en, um den oben erwähnten internationalen Streit-
 fall zu entscheiden.

Die königlichen Regierungen von Großbritannien und der Niederlande haben diese stattgehabte Ernennung mit Dank acceptirt.

— Die „Hos. Bp.“ veröffentlicht einen Bericht über eine Privat-Audienz, die ihr Berichterstatter Swanow bei dem Papst gehabt, welchem Folgendes zu entnehmen ist: Swanow war mit dem bestimmten Zweck, eine Audienz bei Leo XIII. zu erlangen, nach Rom gereist, wo er von allen Seiten auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht wurde, die seiner Absicht entgegenstehen, obgleich die Beziehungen zwischen Rußland und dem Vatican gegenwärtig ganz andere und bessere seien, als zu Lebzeiten Pius XI. Herr Zwolski theilte die Ansicht katholischer Kreise, daß der Papst gerade während der geräuschvollen Gedenkfeier an die Einnahme Roms eine Privatperson schwerlich empfangen werde. Monsignore Rinaldini, der Gehilfe des päpstlichen Staatssekretärs, hegte Zweifel, ob der Berichterstatter gerade eine Privataudienz erlangen werde, besonders weil ein unlängst vom Papst in Audienz empfangener westeuropäischer Publicist ihm später Aeußerungen zuschrieb, die er gar nicht gethan hatte. Doch das Ansehen, welches Herr Zwolski im Vatican genießt, und mehrere Empfehlungsbriefe, darunter einer vom päpstlichen Nuntius in Paris, Monsignore Ferrato, beseitigten schließlich alle Hindernisse schneller, als vorauszusehen war, und wenige Tage nach seiner Ankunft in Rom wurde der Berichterstatter von Herrn Zwolski benachrichtigt, daß Leo XIII. ihn am 5. (17.) September in Audienz empfangen werde. Als Herr Swanow nach der Audienz dem Cardinal Rampolla, durch dessen Vermittelung der Papst die Audienz bewilligt hatte, seinen Dank aussprach, erwiderte der geistliche Würdenträger: „Für Sie wurde eine Ausnahme gemacht. In diesen traurigen Tagen empfängt Seine Heiligkeit keinen Privatbesuch. Diese Tage sind für die Kirche, die zwecklos heftigen Angriffen von Freimaurern und anderen Feinden ausgesetzt wurde, zu kummervoll. Nach dem Beginn der Festlichkeiten zu urtheilen, scheint es übrigens, daß sie trotz aller Mühe ihrer Veranstalter durchaus nicht das sind, wozu man sie machen wollte.“

Łódzjer Ausstellungsbriefe.

IV.

Zu dem Hauptschmuck in einem modernen Salon gehört unbedingt ein kunstvoller Ofen, und ein glänzender Fußboden. Im ersteren Fach thut sich auf der Ausstellung die Firma Rudolfscholz hervor. Sie hat eine Reihe Ofen aufstellen lassen, die allgemeines Aufsehen erregen, und u. A. dem Gesolge Sr. Erlaucht des Herrn Landeshefess zu anerkennenden Aeußerungen Veranlassung gaben. Im Hintergrunde, an der Seitenwand rechts vom Eingange, stehen 6 Ofen, welche sämmtlich aus inländischem Material, aus Chamotte hergestellt sind. Die besseren Ofen enthalten Kacheln mit Porzellanmalerei und Vergoldungen. Alle sind in verschiedenen Styl gehalten, und ebenso verschieden bezüglich der Feuerungsanlage konstruirt. Etwas sehr Anheimelndes bilden die Ofen in Metallacher Art, in Rococo, und in altdütschem Charakter. Obwohl erstere prächtiger ausgestattet sind, sagt meinem Geschmack der in grünen Glasurkacheln ausgelegte Ofen mehr zu. So trifft man sie heute noch in Thüringen, z. B. auf der Wartburg und im Niederrhein, im Elsaß, in Baden und in der

Der Zahn.

Eine traurige Geschichte.
Von
Mark Twain (Buffalo.)

Mr. Potts litt ganz jammervoll an Zahnschmerzen, und als es gar nicht mehr zum Aushalten war, ging er todesmüthig zu dem berühmten Zahnarzt Dr. Slugg hin, um sich den kranken Zahn reißen zu lassen.

Der Zahnarzt, der eine so große Clientel hatte, daß es geradezu unmöglich für ihn war, alle Zähne selber zu ziehen, hatte so eben eine feinerreiche Zahnziehmaschine erfunden, die auf automatische Weise arbeitete.

Die geniale Maschine wurde von einem Dampfmotor getrieben und bestand aus einem complicirt zusammengesetzten Hebelwerk, das eine Zange hob, öffnete, vorschob, schloß, im selben Augenblicke wieder zurückzog und in die Höhe riß, worauf sie durch eine Feder wieder nach unten geschickt wurde.

Dieses ingenieüöse Werk wollte Mr. Slugg an seinem nächsten Patienten erproben, und zu seinem Unglück war dieser nächste Patient kein Anderer als Mr. Potts. Nichts ahnend setzte sich Mr. Potts auf einen Stuhl, öffnete auf das Geheiß des Doctors, der weit ab stand, den Mund, und in demselben Augenblick kaufte, pfäugte, pustete etwas durch den Raum, ein unheimliches Ding wie ein dürre, langer Arm streckte sich vor und — schwapp! fühlte Mr. Potts sich an den Zähnen gepackt, vom Stuhle gehoben, durch die Luft gewirbelt, an die Decke geschleudert, zwei, drei Mal rechts und links an die Wände geschleudert, daß die Knochen nur so knackten, dann niedergesetzt, daß ihm Hören und Sehen verging, endlich wieder in die Höhe geworfen, daß er mit dem Kopfe durch das Nebild von Sluggs Vater fuhr und mit den Füßen durch die Scheibe des großen Spiegels, dann baumelte er plötzlich hoch oben zwischen dem Kronleuchter, riß diesen hinab und fuhr endlich mitten in die spitzigen Instrumente, die auf dem Instrumententische lagen. Hier blieb

Schweiß an. Dort findet man sie auch mit Sprüchen verziert. Im Winter, wenn es draußen schneit und friert, hocken auf den Dienbänken Knaben und Mädchen, und hören die Erzählungen aus grauer Vorzeit begierig mit an, die Großmütterchen oder Großväterchen zum Besten giebt. Ich möchte fast glauben, daß unsere bedeutenden Märcchen und Balladen dem traulichen Ofen sogar ihre directe Entstehung verdanken. Der in Rede stehende Ofen von Scholz trägt an der Vorderseite gleichfalls ein geflügeltes Wort. Im Goldschrift liest man: „Erf wäg, dann wag.“ Wenn ich nicht irre, stammt es aus dem Munde des großen deutschen Strategen, der bei Metz so große militärische Wunder 1870—71 verrichtet hat. Die Preise der Ofen liegen zwischen 150—350 Rbl. Sie sind höher oder geringer, ob sie für ein Speisezimmer oder für ein Herrenzimmer bestimmt sind. Der grüne Ofen eignet sich für ein Herrenzimmer. In der besseren Bauktemperei liefert die Firma Rudolfscholz gleichfalls Hervorragendes. Das große Zinkkreuz, eine Nachahmung des auf der hiesigen russischen Kirche in der Widgowskistrasse befindlichen Kreuzes liefert den Beweis dafür. Es ist gestanzt und getrieben. Der dritte Artikel, den die Firma ausstellt, sind Chamottefliesen in Porzellanfarben und mit Feuer vergoldet, und farbige Majolikawaaren, zu Fußböden geeignet. Da ich grade bei den Fußböden bin, so sei I. K. Ammer erwähnt, der Muster für Parkettfußböden vorführt. Sie sind einfach glatt, oder mit eingeleigten Sternen und Arabesken verziert. Ich entscheide mich stets für das Einfache, und ziehe ein glattes einfarbiges Parkett einem bunten vor. Daß das in Schachbrettform viel Liebhaber findet, habe ich noch nicht gehört. In kleinen Zimmern mag es sich ganz hübsch ausnehmen, auf großen Flächen beschränkt es aber das Auge.— Ein Salon ohne Kronleuchter ist das nämliche wie ein Himmel ohne die Sterne. Das Komitee hat in Bezug auf die Vertheilung der Plätze ein richtiges Verständniß bewiesen, indem es die Galvanischen Erzeugnisse von K. E. Kugel in nächster Nähe der Ofen und Fußböden placirte. Ich gewahre da 3 Arten Kronleuchter, welche sich in verschiedenen Formen bewegen. Es sind zwar keine großen Prachtsätze, aber immerhin Sachen, die sich sehen lassen können. Einer, der zierlichste ist sogar bronzirt, er stellt einen Blumenkorb vor, bei einem Kronleuchter sicherlich etwas Sonderbares. Ob die Blätter das Licht auffangen und reflectiren, wie dies andere Kronleuchter mit Krystallglasbehängen thun, habe ich nicht erfahren können. Ich bezweifle aber, ob das Blattwerk des Reingins, besonders aber das des Leuchters nicht sehr schwerwiegend ist. Inbezug auf dies, wenn alles sich nur recht auffällig und zierlich ausnimmt?!

Auf der gegenüberliegenden Seite des Ausstellungsraumes befinden sich Grabarbeiten von E. Hegeler. Das Hauptinteresse beansprucht wohl die Schneidemaschine mit Druckwalze, um Messing a jour zu schneiden. Im Hintergrunde der Nische sieht man eine Anzahl auf Plüsch bedruckter Muster, Gembilder vorstellend, nach denen Arbeiten vielfältig werden. Herr Hegeler hat die für Sophasissen und Polstermöbel sehr geeigneten Muster selbst gezeichnet, und sie dann zu den buntenfarbigen Charakterbildern verarbeitet. Wer die Sachen sich genau anseht, wird finden, daß in dem Grabrader ein großes Zeichentalent verborgen steckt, das sich unter Umständen auch in den malenden Künsten bewährt hätte. Die übrigen Artikel der Sieberei, die Wasserschühne,

Schilder, Nischbecher aus Zink machen dagegen einen sehr primitiven Eindruck, wenn sie auch genau und solid ausgeführt erscheinen. In der Nähe dieser Abtheilung liegen 2 Nischen mit Seilerwaaren voll. Karl Krüger figurirt mit Cocusdecken, Schläuchen, Tauen, mit Röhren, Gefässen und Bindfäden. Das Ganze ist übersichtlich und mit Geschmack zusammengestellt, und auf denjenigen Sachen, welche eine gefällige Sauberkeit zur Schau tragen, ruht das Auge mit Wohlgefallen. Otto Bernhard ist als Spezialist von Turngeräthen und Klebenzeugen ziemlich bekannt. Was er in dem Genre, wie z. B. Schaufeln und Pferddecken, ausstellt, verdient die lebhafteste Anerkennung, weil Alles solid und practisch und doch mit einem gewissen gefälligen Anstrich ausgestattet ist. Am entgegengelegten Ende an der anderen Seite stehen Metallwaaren. Meister K. A. R. groß in Blechwaaren, legt der Geschicklichkeit in seinem Fache ein erneutes erhellendes Zeugniß durch die große, blanke Badewanne ab, die sich in Begleitung einer zweckmäßigen, dauerhaften, und leicht zu behandelnden Beheizung mit Douche und Pumpe vorfindet. Der Ofen macht das zum Baden erforderliche Wasser in 15 Minuten warm, es wird dann durch die Pumpe in das Reservoir geleitet, von wo es wieder durch ein Ventil abgelassen werden kann. Die ganze Einrichtung kostet nur 100 Rbl. Billiger ist sie aber unter keinen Umständen, ich kann dies versichern, weil ich mit Herrn K. A. R. zu handeln verfuhr, aber ohne den geringsten Erfolg. Inbezug für unglück! Wer die Badewanne nicht kaufen will, schaffe sich die Mehltreinigungsbüchse an, sie ist von neuester Konstruktion, oder man setze zu, die Ornamente zu Dachfenstern zu erhalten, die jedenfalls etwas recht hübsches vorstellen. Die mechanische Werkstatt von S. A. R. L. u. S. z. e. w. l. i. ist mit Heizungsapparaten vertreten, aus Gussstahl hergestellt, wie Röhren, zu Ofen, Ventile, hydraulische Pumpen u. d. m. E. d. m. u. d. S. t. e. p. h. a. u. s., die bekannte Kupferschmiederei und Amaturenfabrik, stellt Strahlröhre aus Kupfer und Messing, Wasserfächer zu Kessel, Schlauchverschraubungen, Griffe aus Glas zu Badeeinrichtungen u. andere nützliche Dinge aus. Die Kunstschlosserei A. Zulowski hat eine hervorragende Arbeit, eine schmiedeeiserne Treppe mit Abschlußgeländer im Barockstyl, mit Blumen und Blumenschmuck reich ornamentirt, geliefert. Die Zeichnung rührt von Herrn Zulowski selbst her, und das Geländer ist im Einzelnen wie im Ganzen etwas selten schönes. Eine zweite ausgestellte Treppe ist erst halb fertig, und für die Actiengesellschaft in Jawiercie bestimmt. Eine vollendete ähnliche Treppe mit Bronceschmuck stellt sich auf 1000 Rbl. Herr W. Sierpiński, Mechaniker, hat ein Zweirad nach neuestem und bewährtestem System gearbeitet, das viele Liebhaber findet. Es enthält alle nur möglichen Sicherheitsvorrichtungen, Bequemlichkeiten und Kniffe zur möglichst schleunigen Beförderung. Es ist mit 180 Rbl. ausgezeichnet. Geprüft habe ich es persönlich nicht, aber ich glaube zu dem Ankauf raten zu können, da verschiedene Herren vom Łódzjer Cyclistenverein für das Behütel ein großes Interesse gezeigt haben.

Tageschronik.

— Die Ausstellung erfreut sich fortgesetzt eines regen Besuchs. Viele Auswärtige

kommen nach Łódz, um sie zu besichtigen, denn der Ruf der Ausstellung ist überall ein guter, das merkt man aus den Aeußerungen der Fachleute aus benachbarten Städten. Das vortreffliche Wetter macht den Aufenthalt in Helenhof recht angenehm. Nachmittags concertirt vor dem Ausstellungssplatz die Musikkapelle des 37. Inf. Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Dietrich. Nach der Stimmung, die allgemein für die Ausstellung herrscht, zu urtheilen, wird sie wohl auch länger, als ursprünglich bestimmt war, geöffnert bleiben. Ein Termin über den Schluß ist bis jetzt noch nicht in Aussicht genommen. Großen Anklang findet die Ermäßigung der Eintrittspreise für Schüler. Die Vertheilung der Schulen an dem Besuche dürfte eine sehr starke sein. Erwünscht wäre aber, wenn die Schüler Klassenweise durch ihre Lehrer umhergeführt, und denselben dabei die nöthigen Erklärungen gemacht würden. Besonders für die Gewerbeschüler ist der Besuch sehr lohnend und lehrreich. Jedenfalls lassen die Erfolge, die man mit der Ausstellung erzielt hat, die Erwartung berechtigt erscheinen, daß Łódz jetzt die Aera der Ausstellungen erst richtig beschritten hat, und daß man bei diesem ersten glücklichen Versuch sicher nicht stehen bleibt.“

— Zur Warnung. Zu einer an der Petrikauerstraße wohnhaften Dame kam am Dienstag gegen Abend ein junger Mann, um die von ihr annoncirte möblirte Wohnung zu mietzen. Nachdem man handeleins geworden und der Mieter einen Kubel Angel gekauft hatte, bat er um ein Glas Wasser, und die Dame verließ auf einige Minuten das Zimmer und brachte das Gewünschte, worauf sich der Fremde mit dem Betreffenden, noch an demselben Abend einzuhaken wollte, entfernte. Nach seinem Fortgange wurde ein Taschenuhr im Werthe von 15 Rbl. vernichtet und da sich der Betreffende bis jetzt nicht eingestellt hat, so steht es wohl außer allem Zweifel, daß er dieselbe gegen seinen Kubel eingetauscht hat.

— Gestern Abend nahm das israelitische Saubhüttenfest seinen Anfang.

— Ein mißlungener Kniff. In einem an der Nowomiejskistrasse belegenen Laden erschien gestern Vormittag ein junger Mann, um im Auftrage eines Andern einen Wechsel von 500 Rbl. einzulösen. Während der Inhaber des Ladens den Wechsel herausgabte, fing der junge Mann an, das Geld auf den Ladentisch aufzuzählen und als nun Jener das Pagier aufgab daneben legte, ergriff Dieser blitzschnell Geld und Wechsel und rannte eiligt aus dem Laden hinaus. Zum Glück waren aber zu jener Zeit gerade zwei Käufer anwesend, welche im Verein mit dem Geprellten dem Betrüger nacheilten und gelang es denselben, ihn an der Ecke der Polubniowa- und Wschodniastraße einzuholen und ihn die 50 Rbl. abzuwehmen. Die Sache wird wahrscheinlich und mit Recht zur Kenntniß des Gerichtes gebracht werden, denn wollte man dem Betrüger dies so ohne Weiteres hingehen lassen, so würde man ihn mögliche Weise zu weiteren ähnlichen Streichen aufmuntern.

— Das Wetter macht sich im October ganz prächtig. Es ist fast so warm wie im Sommer. Die Seidenfäden schwirren Mittag durch die Luft, ein Beweis, daß der Altweibersommer noch lange nicht an sein Ende denkt. Wir wollen den Bauherren und Baumeistern nur wünschen, daß ein Umschwung sobald nicht eintritt, denn es sind noch viele Bauten fertig zu stellen. Den Herren Theater- und Konzert-Unter-

Potts halbtodt liegen, wurde gepackt und sorgfältig nach Hause getragen, wo er nach drei Stunden aus seiner Betäubung mit schmerzenden Gliedern, dummem Kopfe und den furchtbarsten Zahnschmerzen erwachte, denn die Höllmaschine hatte ihm zwei oder drei gesunde Zähne gerissen, der Kranke aber steckte immer noch drin.

Zwei, drei Tage später hielt Mr. Potts es nicht mehr aus, und er beschloß, sich den tollen Zahn selber auszuziehen. Er hatte gehöhrt, daß man dies auf die bequemste, schnellste und schmerzloseste Art folgendermaßen machen könne. Man umband den Zahn mit einem starken Faden, befestigte diesen an einer Kugel, lud mit dieser ein Gewehr und — bumm, war mit der Kugel auch der Zahn fortgeschossen. Die Geschichte schien ihm so practisch, daß er sie sofort auszuführen beschloß.

Er nahm also den Faden, befestigte ihn an Zahn und Kugel, lud mit dieser sein Gewehr, trat ans Fenster und — nein, der Schuß ging nicht los, denn Mr. Potts überlegte es sich grade, ob es's doch thun solle oder nicht, da der Schmerz in demselben Momente wie durch ein Wunder aufgehört hatte. Er wartete ein, zwei, zehn Minuten, der Schmerz war fort.

„Na,“ dachte er sich, „da machen wir eben den Faden wieder los,“ in diesem Augenblicke aber — bumm, geht der Schuß los, und mit der Kugel fliegt auch der kranke Zahn mit einer Anfaßgeschwindigkeit von fünfzig Meilen in der Minute aus dem Munde des Mr. Potts, der schreiend und heulend, wie in Krämpfen zu Boden stürzt und zappelnd so lange liegen bleibt, bis Mrs. Potts hereinstürzt und die Lebensgeister ihres Gemahls wieder in so weit weckt, daß er sich, um Luft zu schnappen, wie geknickt wieder ans Fenster setzen kann.

Wie stumpfsinnig blickte er hinaus — und was sieht er? Vier Männer, die auf einer Bahre den blutenden Leib eines Mannes tragen. „Was ist denn geschh'n?“ fragte er erschrocken. „Jemand ein Hund hat Mr. Dingus erschossen.“

„Mr. Dingus?“ Das war interessant, und Mr. Potts, der seine Kraft überraschend schnell wiedergefunden hatte, wollte gern die Details hören, setzte also seinen Hut auf und ging zum Coroner.

Grade wie er hinkam, kam auch der Verwundete zu sich und erzählte: er sei auf einem Baume gewesen und habe Äpfel gepflückt, als plötzlich ein Schuß krachte und er in den Schenkel getroffen, zu Boden stürzte. Woher der Schuß gekommen sei, das wisse er nicht, auch habe er keine Ahnung, wer der Mörder sein könnte.

Nun machte der Arzt sich daran, die Wunde zu untersuchen, und das Erste, was er fand, war — ein starker Zwirnsfaden, an dem eine Bleikugel großen Kalibers hing. Leicht an dem Faden ziehend, fühlte der Arzt einen starken Widerstand, während der Patient schrie, als ob er am Spieße stecke. Natürlich schloß der Arzt daraus, daß ein noch anderes Projectil in der Wunde stecke. Er erklärte, daß so ein Fall in den Annalen der Medicin unerhört sei und er an die Akademie der Wissenschaften einen Bericht darüber senden werde.

Vor Allem mußte natürlich das Projectil entfernt werden. Zu diesem Zwecke chloroformirte der Arzt den Patienten, worauf er dann mit einem energischen Schnitte die Wunde erweiterte.

Während der Operation bekam Mr. Potts große Magenbeschwerden und es wandelte ihn die Luft an, lieber doch schnell mal nach Hause zu gehen, da aber — schrie der Arzt vor Ueberraschung auf, er hatte dem Patienten aus dem Schenkel . . . einen Backenzahn gezogen.

Der Fall ward immer unerklärlicher. Der Zahn konnte unmöglich als Geschloß benutzt worden sein, denn er wäre unfehlbar gerührt; verschluckt konnte ihn Herr Dingus auch unmöglich haben, denn wie wäre er in den Schenkel, an den Faden und an die Kugel geklommen, andererseits deutete die Wunde auf eine innere Verletzung hin.

„Der Fall ist unerklärbar,“ entgegnete der Arzt, „und spottet aller Erfahrungen. Die Kugel,

der Zahn und der Faden müssen gradezu aus dem Himmel gefallen sein, und zwar . . . aber was ist Ihnen denn Mr. Potts, ist Ihnen schlecht? Und dann, Sie bluten ja!“

„I . . . ich . . . ich . . . blute?“
„Ja, aus Ihrem Munde kommt Blut.“
„Da, das ist nichts. Ich habe nur vor Kurzem einen Zahn verloren.“
„So? Und wer hat ihn denn gerissen?“
„Ich . . . ich . . . o, ich will ja Alles gesehen. Ich selber habe ihn mir aus dem Munde geschossen.“
„Ge . . . schossen.“
„Ja,“ und nun mußte Mr. Potts Alles gesehen.

Natürlich wurde er unter die Anklage verurtheilt Mordes gestellt, und Mr. Dingus, dem von der Sache erfuhr, schwor hoch und theuer, es werde diesem Potts — kaum genesen — alle anderen Zähne auch aus dem Munde schießen, die übrigen alle aber wollten den niederträchtigen Mörder lynchen.

Das wußte aber der Coroner zu verhindern, er ließ den Saal räumen, und als er nicht Mr. Potts allein war, trat er auf ihn zu und sagte:

„Sie sind ein ganz erbärmlicher Schuft, verstanden?“

„Ich begreife es, Mr. Magian,“ jammerte Mr. Potts, „aber ich wußte wahrhaftig weder, daß ders Schuß losging, noch daß Dingus auf dem Baum me saße.“

„Ach Anstun, davon rede ich auch garnicht todt. So habe ich dieselben Scherereien und man die halben Göttern. Das ist gemein, Mr. Potts, merken Sie sich das für die Zukunft.“

Mr. Potts aber war ganz geknickt und sah sein Unrecht ein, so daß Magian gerührt auf ihn zutrat, ihm auf die Schulter klopfte und sagte:

„Na, nehmen Sie sich nicht so zu He. . . Gehen Sie nach Hause und machen Sie's ein wenig der Mal besser!“

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Die Paradieswittwe.

Roman von H. Palme-Payfen.

[33. Fortsetzung.]

Ueberdies kam ja Geld genug in die Familie, wenn sie, Ruth, den Nabob heirathete. Was ihr gehörte, gehörte auch zugleich der Mutter; sie waren und blieben eins im Leben.

„Wenn nun der Prinz kommt und seinen Antrag macht, so wirst Du ihn nicht abweisen, bestimmt nicht?“ versicherte sich Adelheid. „Ich muß es wissen“, setzte sie hinzu, „weil er vielleicht bei mir oder, wer weiß, auch bei Günther um Dich anhält.“

„Ich werde ihn annehmen, ja“, erwiderte Ruth mit jetzt festerer Stimme und richtete sich auf. So, endlich war sie, wenn auch nicht durch sich selbst, zu einem unumstößlichen Entschluß gekommen, hatte damit der Mutter und dem Onkel den Weg geebnet, und daß auch Ines rechtzeitig das Haus verließ, dafür wollte sie schon sorgen.

Adelheid lehnte sich hochathmend in ihren Sessel zurück und strich sich über die Stirn.

„Ich habe Kopfschmerzen, sag' das dem lieben Günther. Ich kann ihn jetzt nicht sehen. Habe schon zu viel gesprochen und bin müde“, sagte sie, „aber so glücklich — glücklich wie seit Langem nicht, Ruth. Laß mich jetzt allein, ich möchte wieder schlafen — oder wachend träumen. Gleichviel, laß mich allein“, wiederholte sie und schloß müde, aber mit einem stillglücklichen Lächeln die Augen.

32. Capitel.

Ruth schritt zögernden Schrittes zur Thür. Nichts hätte sie in diesem Augenblick lieber gethan, als die Traurigkeit ihres Herzens in stiller Kammer ausgeschlachtet; statt dessen sah sie sich genöthigt, dem Regierungsrath ruhig und gesammelt entgegenzutreten. Dieser hatte sich in das letzte Zimmer zurückgezogen, bemerkte aber trotz der Entfernung an Ruth sofort die erhitzten Wangen und Augen. Er konnte ihre Erregung nur mit dem Schreiben Freborn's in Verbindung setzen, eingedenk dessen, was Ruth ihm bei Gelegenheit der zerbrochenen Waise über den schwedischen Consul und dessen Beziehungen zu der Mutter in so eigenthümlich nachdrücklicher Weise zu verstehen gegeben hatte. Der ganze vorherige Born über ihre beleidigende Zurückhaltung verrauchte angesichts dieser gerötheten Augenlider. Statt Unmuth empfindend er plötzlich das innigste Mitleid mit dieses Mädchens innerer Zerrissenheit. „Welch ein plumper Kerl ich doch bin“, schalt er sich, „ohne alles Verständniß für die Zartheit und Feinheiten eines Frauenherzens!“ Wie hätte ich sonst, statt milde und duldsam, gleich so empfindlich sein können. Ist dieser Freborn Ruth unsympathisch, so würde ja die Wiederverheirathung der Mutter ein doppelter Schmerz für sie sein. Vielleicht wollte sie eben jetzt mit ihm darüber sprechen. Sie sah ihn so sonderbar an, so traurig eindringlich und so hilflos. Unwillkürlich ging er ihr ein paar rasche Schritte entgegen. Ruth glaubte aber, er wolle in's Erkerzimmer zu der Mutter eilen.

„Noch nicht, Onkel Günther“, sagte sie mit einer matten Bewegung der Abwehr. „Mama hat wieder Kopfschmerzen und möchte schlafen. Sie läßt Dich herzlich grüßen.“

„Willst Du mir mit diesen Worten den Laufpaß ertheilen, liebe Ruth?“ versuchte er zu scherzen. „Oder darf ich mich, wenn nicht der Gegenwart Deiner Mutter, doch der Deinigen ein wenig erfreuen?“

Lange hatte er nicht in so freundlich zutraulichem Tone mit ihr gesprochen; denn ohne daß er's wußte und wollte, war er durch ihre Kühle und Verschlossenheit selbst frohtig, ja oftmals verbittert geworden.

Sie wußte nichts Anderes zu erwidern als: „Wenn Du fürs Lieb

damit nehmen willst.“ Zu anderer Zeit hätte sie im Scherzton darauf geantwortet, wenigstens ihre Person und Gesellschaft nicht so gering veranschlagt. Sie war eben sehr anders geworden, dessen wurde auch Günther sich wieder und wieder bewußt. Er ließ sie erst ihren Fensterplatz einnehmen, dort, wo vorhin Ines mit einer Handarbeit gelesen; dann rückte er sich selbst einen Stuhl herzu und sah auf ihre Finger nieder, die eifrig an einem Nähzeug stichelten. Ihr feines Gesichtchen beugte sich so dicht darüber, als wäre sie über Nacht kurzfristig geworden. In dem immer lebhafteren Wunsche, sie vertraulich zu machen, konnte er der Versuchung nicht widerstehen, an den Brief Freborn's anzuknüpfen.

„Irre ich mich, oder hat Deines Vormundes Brief Euch aufregende Nachrichten gebracht?“ fragte er.

„Nein, nur Gutes. Mama befindet sich in bester Stimmung. Sie ist nur noch zu schwach, selbst für die Freude zu schwach.“

„Hm, hm“, machte Günther, nahm zerstreut eine vor ihm liegende Schere in die Hand und ließ den zierlichen Fingerhut von Ines darauf herumtanzen und klingeln.

„Dann hat sie auch noch etwas Anderes erregt“, stieß Ruth etwas gewaltsam hervor, „freudig erregt, meine ich. Fürchte nicht, daß ich Mama irgend welch' Vergerniß bereitere“, fügte sie schnell hinzu.

Günther schüttelte den Kopf.

„Ich weiß“, sagte er mit Wärme, „wie innig Du Deine Mutter liebst, und daß Du sie absichtlich gewiß niemals betrüben wirst. Im Gegentheil“ — er benutzte die Gelegenheit, seine Vermuthung zu präcisiren, um dem erhofften, scheinbar jetzt aufquellenden Vertrauensbedürfniß in Ruth den Weg ebenen zu helfen — „daß Du bereit bist, ihr jedes Opfer zu bringen.“

Er wurde nur zu gut verstanden.

„Als ein Opfer möchte ich niemals meine etwaige Verlobung angesehen haben.“

Es war Günther, als erhielt er einen Schlag gegen den Kopf. Ruth's Verlobung — dachten sie denn nicht Beide an Adelheids Verlobung? Das Blut fuhr ihm wie eine Flamme in's Gesicht. Ruth sah es nicht — sie blickte garnicht von der Arbeit auf.

„Hast Du den reichen Mann jetzt gefunden?“ entfuhr es ihm in sehr sarkastischem Tone.

„Verstelle Dich doch nicht. Du kennst ja Mamas darauf bezügliche Wünsche.“

„Ah so, der Prinz, an den hatte ich garnicht mehr gedacht. Deiner Mutter Wünsche sind also Deinem Herzen maßgebend gewesen?“

„Werden mir maßgebend sein — ja“, antwortete sie, angesichts seiner Erregung ruhiger werdend. „Eben erst — in dieser Stunde habe ich einen klaren, festen, Mama so erfreuenden Vorfaß gefaßt.“

„Eben erst in dieser Stunde — so — o —“, wiederholte er gedehnt und glaupte nun den Grund dieses zärtlichen Entschlusses zu verstehen. Sie aber nur deshalb zu verloben und zu verheirathen, um dem Stiefvater zu entgehen, das durfte sie doch nicht thun. Davon mußte sie doch auf alle Fälle abgebracht werden. Eine unbekannte Beklemmung und Unruhe beengte seinen Athem; es bäumte sich in ihm etwas auf, das einem körperlichen, bohrenden Schmerze gleich kam. Einen Augenblick schwieg er, dann sagte er: „Weißt Du noch, was wir einstmals über Ehe und“ — das Wort: Liebe

wollte ihm sonderbarer Weise nicht über die Lippen — „über solche Dinge geredet haben?“
„Wohl weiß ich's noch“, lautete die leise gesprochene Antwort.

„Es war auf dem Feldweg zu dem haidebewachsenen Hügel.“
„Wo wir die schlanke Libelle entdeckten —“
„Im Schilf des Gewässers“, ergänzte er.
„Grade wie sie ihrer Hülle entschlüpfte, die Schwingen entfaltete —“

„Und in die Lüfte stieg.“
„Ja — der schöne Abend!“ Nun blickte sie auf; ihre Augen schweiften zum Fenster hinaus. Der Himmel droben färbte sich rosig, an einigen Stellen fast purpurn.

„Ich freute mich über Deine Einsicht und Verständigkeit.“
„Ich bin heute, Du kannst es glauben, verständiger noch als damals“, antwortete sie rasch und blickte nun wieder auf ihre Arbeit herunter.

„Damals sagtest Du mir: „Der Prinz ist mir gleichgiltig, nicht einmal sympathisch — aber den Andern habe ich ganz gern — nicht wahr?““
Sie nickte.

„Und jetzt willst Du von jeglichem Gefühl absehen und nur den Reichtum in Betracht ziehen?“

„Ich beglücke Mama damit, und abgesehen davon — es ist verständig“, wiederholte sie.

„Ruth, Du willst mich nicht verstehen.“
„Dann sprich selbst deutlicher“, erwiderte sie so leise, daß es fast wie Flüstern klang.

„Nun denn“, er sprach rascher — „sieh doch das, was Du vorahnend herannahen siehst, was Du — angedeutet und, leugne es nicht, befürchtest, doch in etwas freundlicherem Lichte an. Wenn je, so hast Du jetzt Gelegenheit, Deine Liebe zur Mutter durch Selbstvergeßlichkeit und Selbstverleugnung zu beweisen. Denke einmal mehr an sie als an Dich. Laß ihr Glück auch das Deine sein.“

„Ah, Du weißt nicht, was Du sprichst“, sagte sie mit schwankender Stimme und bückte sich tiefer über die Arbeit.

„Doch! Ich habe nur nicht das Recht, mich jetzt schon deutlicher auszudrücken. Es wäre eine Indiscretion gegen — nun, lassen wir das. Ich glaube doch, daß wir uns Beide in der angedeuteten Sache ohne weitere Worte verstehen.“

„Ich habe Dich längst — ich habe Dich bereits verstanden, ehe Du überhaupt gesprochen hast“, betonte sie unter mühsamer Beherrschung.

„Nun also. Mögen sich die häuslichen Verhältnisse auch verändern, darum brauchst Du doch nicht auf und davon zu gehen.“

„Ich brauche es nicht, o nein, aber ich will es, unter allen Umständen will ich es“, bekräftigte sie mit hervorbrechender Leidenschaft. „Könnte ich nicht heirathen, würde es auch ohnedies geschehen.“

„Hast Du so wenig Sympathie für Euren Freund?“ fragte er mit bewegter, theilnehmender Stimme.

Ruths Wangen färbten sich immer tiefer. Mit einem Blick, aus dem eine tiefe, halb verborgene Gluth hervorbrach, sah sie zu ihm auf. Nie zuvor hatte Günther ihre Augen so warm, so schön, so geheimnißvoll leuchten sehen wie in diesem Augenblick. Die Liebe hatte plötzlich einen Weg aus dem Dunkel des Herzens hervor zum Lichte gefunden und verklärte nun das junge Gesicht mit ihrem Strahl. Aber was ihn entzückte, verwirrte ihn auch zugleich. Zum ersten Mal hielt er ihrem Blicke nicht Stand. Er wich ihrem Auge aus und sah es als eine Erlösung an, daß sie nach diesem kurzen, ihn verwirrenden Aufblick die Lider senkte. Pflötzlich legte sie den Arm auf das vor ihr stehende Tischchen, drückte ihren Kopf darauf und brach in ein leidenschaftliches Schluchzen aus. Dies führte seine Gedanken wieder völlig zu ihr zurück.

„Verzeihe, Ruth, liebste beste Ruth“, rief er bestürzt, „wenn ich voreilig und nicht sanft genug berührt habe, was Dich für den Augenblick ein großer Schmerz dünkt. Glaube es mir, liebtes Kind, später wirst Du anders als jetzt, ruhiger und gerechter über diesen Conflict denken. Daher hüte Dich, liebste Ruth, vor übereilter Handlung. Du weißt, was ich meine.“

„Sie hob den verweinten Kopf, trocknete sich die Augen und suchte sich gewaltsam zu sammeln. Mit bebenden Lippen sagte sie: „Ja, ja, ich weiß, und daß Du ein supergewissenhafter Mensch bist. Gut und ganz selbstlos.“

„Er wußte nicht recht, was er aus dieser Entgegnung machen sollte.“

„Mama hat Dir ihre Wünsche bezüglich des Prinzen also mitgetheilt, nicht wahr?“ fragte sie, ihn dabei gespannt ansehend.

Er bejahte die Frage mit einem peinlichen Gefühl.
Sie nickte kurz. „Wie ich's dachte“, murmelte sie.
„Und nun soll dem reichen Prinzen jener, von dem Du mir einst gelagst, Du hättest ihn gern, weichen?“

„Ach“, rief sie, „den ich gern habe, der will mich ja nicht.“
„So warte in Geduld ab, bis er will.“

Sie raffte sich auf. Das Bewußtsein, daß er sie in ihrem Denken und Fühlen unmöglich, auch nicht annähernd verstehen, begreifen konnte, gab ihr die Haltung zurück. Sie warf in der alten Manier den hübschen Kopf zurück, setzte eine allerliebste, stolze Miene auf und sagte in ihrem oft altklugen, ungemein naiv wirkenden Tone: „Du sprichst, wie Du es verstehst. Laß uns dies Thema fallen lassen — niemals wieder davon reden — niemals“, betonte sie, als könne sie für's ganze Leben ihre Herzenssache damit abthun.

33. Capitel.

Adelheid war von diesem Tage an sehr darauf bedacht, Ruth wie sonst in die Gesellschaft hinein zu bringen. Sie sollte wieder ihre täglichen Ritte mit den Jährens unternehmen und mit diesen Concerte und Theater, auch die eine oder andere Gesellschaft besuchen, denn nach und nach begann es sich in den geselligen Kreisen zu regen. Die Gesellschaftsaison rückte ja heran. Andererseits suchte sie die Tochter — und darin kam ihr dieselbe merkwürdig bereitwillig entgegen — vor einem Zusammentreffen mit Professor Robert zu bewahren, nun, da ihr dessen geheime Wünsche offenbart worden waren. Obgleich bei Adelheid von einer völligen Genesung noch nicht die Rede sein konnte, so gab sie ihm trotzdem, wenn auch in feinsten Weise ganz unzweideutig zu verstehen, seine ärztlichen Besuche seien bald keine Nothwendigkeit mehr. Das verletzete und ergrimmte den Professor. Seine sanguinischen Hoffnungen verwandelten sich in den schwärzesten Pessimismus. Anfangs glaubte er noch die plötzliche Zurückhaltung nicht der Sinnesänderung Ruths, sondern allein dem Einfluß der hochwürdigen Mutter zuschreiben zu dürfen; hatte sie sich doch durch die Schwester eine Frist zur Ueberlegung erbeten; als sie ihm aber in der Villa gar nicht mehr zu Gesicht kam, sich auch in der Klinik nicht mehr blicken ließ, da mußte er doch merken, daß seine Chancen auch bei ihr tief gesunken waren. Der mit einem gewissen Grad von Schmerz vermischte Aerger darüber steigerte sich bei dem Ungebuldigen allmählich zur Wuth, denn die Eifersucht auf den jugendlichen Dunkel krallte sich immer fester in seine Brust, und dieser ungekannte Zustand innerer Unruhe und Unzufriedenheit besetzte in dem resoluten Mann den Entschluß, wann und wo es auch sei, der Sache ein Ende zu machen, möge es ausfallen, wie es wolle. Auf alle Fälle schuldete Ruth ihm eine bestimmte, klare, endgiltige Antwort, auf welche er, gleichviel, wie sie lautete, nicht zu verzichten beabsichtigte. Im heimlichsten Winkel seines Herzens hoffte er sie doch noch durch irgend welche neue Intrigue zum Ziele bringen zu können. Der übermittelte und übertriebene Stadtklatsch hatte seiner Zeit auf das „eigenförmige, launische und anspruchsvolle Mädchen“ — diese Epitheta geruhte er Ruth in seinem Zorn beizulegen — doch vortreflich gewirkt. Es fehlte ihm leider jetzt nur ein Urtheil und Ueberblick in der Sache und, wie gesagt, jegliche Gelegenheit, mit ihr zusammenzukommen. Indessen war er nicht danach geartet, ohne Weiteres die Flinte in's Korn zu werfen, und lauerte daher wie ein Fuchs im Versteck auf die Gunst eines glücklichen Zufalls, der ihm das einzige Mädchen, welches er in seinem bisherigen Leben geliebt, wieder in den Weg führen würde. Die einzige ihm wohlgesinnte, mit der Familie Delfurth noch in Verbindung stehende Persönlichkeit, die ihm dazu erhelten konnte, war Herr von Fahrenholz, der sich gerade in letzter Zeit besonders freundschaftlich und vertrauensvoll ihm angeschlossen hatte. In ihm erkannte er einen mächtigen Verbündeten, und wenn er als verschlossener und vorsichtiger Mann sich auch hütete, diesem Freund des Regierungsraths einen Blick in seine intimsten Wünsche zu gewähren, so ließ er ihn doch deutlich genug merken — anders konnte er ja nicht zum Ziele gelangen — welchen Werth er auf eine gelegentliche Begegnung mit Fräulein Ruth und Ines Delfurth lege. Geßfentlich fügte er auch den Namen der Schwester hinzu, was in den Zügen des Zuhörers ein kleines, verständnißvolles Lächeln hervorrief. Nicht ahnend, wie sehr er den Intentionen der Frau Consul Delfurth entgegen handelte, gab sich Fahrenholz alle Mühe, eingedenk der Wünsche Ines, nicht nur die genauesten Erkundigungen über Robert's Vorleben einzuziehen und selbst die „Sonde“ an seinen Charakter zu legen, sondern andererseits auch dessen Wünsche gerecht zu werden.

Die Untersuchung fiel hier und dort günstig genug aus — warum sollte er da nicht helfen, wenn es in seiner Macht stand?
(Fortsetzung folgt.)

schmerz wäre natürlich kühlere Bitterung erwünscht.

Ein fabelhaftiger Düter. Am Dienstag Vormittag wurde von einem unweit des Stadtwaldes belegenen Weidestück ein Pferd gebohrt, welches an allen vier Beinen gefesselt war und das dort Hütchen aufgedeckt noch am Strick hielt.

Thalia-Theater. Die am Dienstag aufgeführte Lustspiel-Revue „Aus Berlin W.“ (Das Schoßfeld) von Bruno Käbler wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Turnern, Gymnastikern und dergl. Special aber solchen Personen, die unter einer gestörten Muskelthätigkeit zu leiden haben, ist eine neue von H. Krukenberg erfindene Vorrichtung angelegentlich zu empfehlen.

Im Dentheater erscheinen fortgesetzt Revuetänze. Es ist daher auch begreiflich, wenn der Besuch des Theaters nichts zu wünschen übrig läßt.

sten Maße zu Theil ward. Wie ich vernehme, soll die Dame die Absicht hegen, vom Dentheater zu scheiden.

Ein 81jähriger Bräutigam. In der Pfarrkirche von Oberkasslag bei Wien hat eine interessante Trauung stattgefunden.

Die italienische Weinernte. Die diesjährige Weinernte in Italien gehört, was die Menge des Ertrages betrifft, zu den ungünstigsten, die man seit langen Jahren in Italien gehabt hat.

Ein Unfall mit tödtlichem Ausgang. Der vorausichtlich noch ein Strafverfahren zur Folge haben wird, hat sich auf dem Grundstück Sagomstr. 15 zu Berlin ereignet.

Handel, Industrie und Verkehr.

Accise auf Traubenweine.

Im Oktober dieses Jahres soll im Finanzministerium die Frage über die Belassung der Traubenweine mit einer Accise zur Verhandlung gelangen.

Weine werden sowohl verzollt, als auch bandedollirt werden müssen. Somit wird der ganze Weinhandel der Kontrolle der Accise unterliegen.

Kleine Chronik.

Ein Correspondent der „Nov. Vremja“ richtete unlängst an das Blatt eine Zuschrift, in welcher er für eine Velocipedsteuer eintrat.

Aus Toulouse, 26. September wird berichtet: Gestern Abend drangen junge Leute aus den Vororten in Zigeunerhäuser ein, warfen die Möbel auf die Straße und zündeten dieselben an.

Eine bewegte Laufbahn hat der eben in London als hohler Achtziger verstorbene beliebte Wanderprediger Joseph Bailey hinter sich.

Neueste Nachrichten.

Larnowitz, 30. September. Zwischen dem Generaldirector des Grafen Guido Henckel von Donnersmard, Herrn Rodda, und dem Affessor Kühnemann fand im Laffowitzer Walde ein Duell statt.

Biebrich, 30. September. Der Wasserstand des Rheins ist gegenwärtig so niedrig wie kaum je zuvor.

London, 30. September. Nach den Times ist Sir Francis Scott, der Polizeinspector an der Goldküste, telegraphisch nach London berufen worden.

Madrid, 30. September. Es wurde eine Verfügung erlassen, durch welche gegen die Herkäufe von Tetuan wegen der dort herrschenden Cholera eine Quarantaine eingesetzt wird.

Sofia, 30. September. Heute begann vor dem Appellgerichte der Proceß gegen Eutanow und Karaqow den ehemaligen Kabinettschef im Ministerium Stambulow wegen ungeleglicher Verhaftung des ehemaligen Ministers Mla Zanow.

Telegramme.

Petersburg, 1. October. Gerüchtweise verlautet, daß den Juden der Aufenthalt während der Ausstellung in Nishnij-Nowgorod wird gestattet werden.

Köln, 1. October. Wie die Kölnische Volkszeitung meldet, explodirte heute auf dem bei Emmerich liegenden Schlepddampfer „Kombod“ der Dampfessel; drei Personen sind verunglückt.

München, 1. October. Wie die „Augsburger Abendzeitung“ vernimmt, hat der Prinzregent von Bayern das Begnadigungsgesuch des in Bad Rissingen verurtheilten Deutsch-Amerikaners Louis Stern abschlägig beschieden.

Wien, 1. October. Das gestrige Wahleresultat lautet: Candidat der vereinigten Christen Behofer mit 214 gegen Frauenberg mit 177 Stimmen gewählt.

Dr. Lueger verkündete das Wahleresultat mit einem Hoch auf das christlich Volk Wiens. Der Jubel ist unbeschreiblich.

Paris, 1. October. Eine Depesche des Generals Duchesne aus Majunga meldet, daß er am 23. September fast ohne Widerstand die Aukaraka-Berge überschritten habe.

Paris, 1. October. Der König der Belgier verließ gestern Vormittag Paris, nahm in Chantilly Aufenthalt, wo er das Schloß in Begleitung des Herzogs von Aniane besichtigte.

Der russische Minister des Auswärtigen Fürst Robanow, besuchte den Minister des Auswärtigen Hanotaux.

London, 1. October. Von deutschen Kriegsschiffen ist der „Cormoran“ am Sonntag in Swatau eingetroffen; von dem japanischen Hafen Nagasaki aus soll der „Nitö“ am 7. nach Shanghai abgehen.

London, 1. October. Der Vizekönig der chinesischen Provinz Sz. Tschwan ist wegen Nichtbeschuldigung der Missionare seiner Würde entsetzt und für unfähig erklärt worden.

Rom, 1. October. Der König wird am 2. October, dem Jahrestage des römischen Plebiszits, aus Monza hier wieder eintreffen, um persönlich die Preise für die Sieger im Scheibenschießen zu vertheilen.

Belgrad, 1. October. Der König ist heute früh mit Gefolge hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von den Ministern und anderen Würdenträgern empfangen.

Notizen.

über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 24. September bis 1. October 1895.

Getraibl. 13 Knaben, 18 Mädchen. Gestorben. 8 Buben. Geboren. 25 Kinder und folgende erwachsene Personen: Ernestine Hlepel geb. Köhler 24 Jahre, Kathaline Bieleb 16 Jahre, Josef K. 15 Jahre, Johann Heinrich Bange 63 Jahre, Ludw. Strauch 56 Jahre, Emma Müller geb. Rühl 30 Jahre, Ferdinand Seidel 36 Jahre, Amalie Gatt geb. Stefan 27 Jahre, Hermanna Emil Richter 61 Jahre, Emilie Reis geb. Otto 40 Jahre.

Angeboren. Alfons Brandt mit Selma Heibrich, Otto Bernowitsch mit Marie Raportowska, Ignacy Kolberg mit Justine Wilau, Heinrich Fehr mit Emilie Wolf, Adolf Buchholz mit Wanda Marie Wolfangel, Friedrich Lehmann mit Louise Bajer, Ludwig Berger mit Anna Reichard, Gustav Kibitze mit Wilhelmine Rabots, Rudolf Krafft mit Bertha Weigel, Adolf Franz mit Sofie Steg, Adolf Walter mit Wilhelmine Ritschle.

Angekommene Fremde.

Hotel Victoria. Herren: Mieszkowski, Skowronski, Berliner, Feist, Starkmann und Freisinger aus Warschau. — Saurou aus Taszkent. — Hassfeld aus Bendzin. — Jajte aus Klonow. — Erdmann aus Kalisch. — Richter aus Bialystok.

Hotel de Pologne. Herren: Zarzycki, Murtenowski, Niemyski und Krzemieniewski aus Warschau. — Nowicki aus Petrikau. — Lezniewski aus Wilamow. — Pisarski aus Labice.

Getreidepreise.

Warschau, den 1. October 1895. (in Waggon-Ladungen pro Rub. Kupferst.)

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Weisse) and prices (Fein, Mittel, Ordinar) for different quantities (75, 50, 25).

Contsbericht.

Table with columns for locations (Berlin, London, Hamburg) and various market indicators (Geh. cont., Grief, Gete, Gemacht).

100 Rubel = 219 M 1 40

100 Rubel = 219 M 75

Stomit-Preise.

Warschau, 1. October 1895.

Table with columns for accise, Engros, and Netto prices for various goods.

Inserte.

HARZER.



Kanarienvogel!

feinste Sänger, verkauft von 5 Rubl. ab das Stück, die sowohl Abends bei Licht, wie am Tage singen.

Ernst Peschel.

Gelegenheitskauf

2 neue complete Schaufenster 8 1/2 Fuß hoch, 4 Fuß breit sind preiswerth zu verkaufen.

E. Müller, Nikolajewka 40.

Lagiewniki Łódź.

Widawska 64. (410)

Cena Okowity z dnia 2 Października

Netto Hurlowa w. 78% Rs. 8.85. Szynkowa w. 78% „ 8.95. (Akoyza 10 kop. od stopnia.)

Ein deutsches Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau und zu Kindern.

In meiner Dentelfabrik finden noch einige junge Mädchen

Mädchen

Beschäftigung. Rudolf Luther, Zachodnia-Strasse No. 26.

möbl. Zimmer

ist sofort an einen anständigen Herrn zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Hotel Manneuffel.

Die Winter-Regel-Bahn ist noch für einige Abende in der Woche zu vergeben.

Vom 30. September d. J. ab gänzlicher

Musverkauf

Lappisserie-Geschäfts,

auch sind diverse Ladenschränke sofort zu verkaufen.

W. Kunkel,

Petrikauer-Strasse Nr. 117 neu, Wohnung Nr. 17, im Hofe links, parterre.

Feuerfeste Graphit-Schatullen,

erprobt durch die Warschauer Filiale der Gesellschaft zur Förderung des russischen Handels und Industrie. — Protocoll d. 18. Juli 1895 Nr. 238.

T. HILL.

Warschau, (Braga) Mala-Strasse Nr. 3, neben dem Petersburger Bahnhof. Andere feuerfeste Gegenstände, wie: Kassen, Futterale für Handelsbücher z. werden auf Bestellung angefertigt.

Oeffentliche Proben. — Negierungen-Aktenden.

Bergreifungen aus dem Eigentumsrechte werde ich auf rechtlichem Wege belangen. Abtretung des Eigentumsrechtes, theilweise oder gänzlich, kann nur vermittelt durch einen Notar erfolgen und liegt es im Interesse des geehrten Publikums, sich solches Document vorlegen zu lassen. Schatullen kann man in der Bibliothek für Alle d. s. Herrn A. Karpinski, Warschau, Wlodek Nr. 23, beschaffen.

Die israelitische Handwerkerschule

(Talmud Thora)

bittet dringend um gefällige Uebersendung von Kleidungsstücken für ihre 260 Zöglinge, — Knaben im Alter von 8—15 Jahren.

Diese Kleidungsstücke werden dankend entgegengenommen in der Kanzlei der Schule, Zachodnia-Strasse No. 36 und im Comptoir bei Moritz Fraentel.

Verschiedene massive

Gebäude,

passend für jede Werkstelle, Wohnhäuschen, bestehend aus 4 Zimmern und Küche, mit Garten, sehr großer Hofraum, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, per sofort zu vermieten.

Dasselbst sind verschiedene Färberei- und Kupferne Kessel, Wannen, Reservoir zc. zc. billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Bau-, Kunst- und Maschinen-Schlosserei

Karl Spliess

empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher Fabrik-Arbeiten, wie Transmissionen, Landwirtschaftliche Maschinen, Siede- und Drechmaschinen, aller Art Montierung, Oefen, sowie Balken- und Zaun-Geländern.

LODZ, Ecke Przejazd- und Petrikauer-Strasse No 525/98, Haus Glücksmann.

Eine Sosnowicer Spinnerei sucht für die bei derselben befindliche Kantine einen

tüchtigen Wirth.

Reflectanten werden gebeten, Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises u. Beschreibung des Lebenslaufes sub A. B. 100 postlagernd Lodz einzureichen.

18. St. Benedikten-Strasse Nr. 18 vis-a-vis der Spinnerei des Herrn Heinrich Feder.

Restaurant von E. Luba

empfiehlt täglich: Mittag-, Früh- und Abendbrod, in- und ausländische Weine, N. Pilsener Bier. — Billige Preise.

Indem ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, verbleibe ich mit Hochachtung E. Luba.

Das Etablissement ist geöffnet 5 1/2 12 Uhr Nachts. (52—28)

Chirurgische und gynäkologische Privatklinik von Dr. Solman, Warschau, Alje Szucha Nr. 9. Separatzimmer mit ärztlicher Behandlung von 2 bis 4 Rubel täglich. (20-9)

Die Hebräische Knaben-Schule von Sch. A. Mindel, Zachodnia-Strasse No. 33

nimmt hiesige, wie auch auswärtige Schüler jeglichen Alters auf.

Am 3 October beginnt ein neuer Cursus im

Tanz-Unterricht

im Paradies, worauf ich die geehrten Eltern und Vormünder ergehenst aufmerksam mache. Hochachtungsvoll Josef Richter, Tanzlehrer, Petrikauer-Strasse No. 163. Wohnung No. 10.

Dr. A. Ellram

wohnt jetzt Krótka-Str. Nr. 4, beim Grand-Hotel im Hause Großkopf. Sprechst. 10—11 u. 2—4 Specieil Frauenkrankheiten. (10-6)

Lehrling

aus gutem Hause mit Schulbildung, wird für ein blühendes Bankgeschäft per sofort gesucht. — Selbstverliebene Offerten sub A. B. an die Exped. d. Bl.



Lodzger Freiwillige Feuerwehr.

Samstag, den 6. October a. c., um 7 Uhr Morgens:

„Uebung“.

2 Zug am Nikolausplatz, des 2. Zuges. Commando der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr.

Eine Waise,

Mädchen, gesund und hübsch, 2—3 Jahre alt, wird an Kindesstatt angenommen. Best. Offerten an das Annoncen-Bureau Plotrowski & Co., Warschau, Senators-Platz Nr. 26, unter „Waise 2“.

Nebenberdienst.

Angesehene und respectable Herren in allen Gesellschafts-Klassen und mit zahlreichen Bekanntschaften können eine vortheilhafte Vertretung erhalten, wobei der Gewinn leicht 100 Rubel monatlich erzielt wird. Fachkenntnisse unnöthig. Deutsche Correspondenz, Postfreie Offerten sub S. N. 7494 an Aug. J. Wolff & Co's. Annoncen-Bureau Kopenhagen K.

Nauczycielka

z patentem gimnazjalnym z doskonałym francuskim, ruskim i niemieckim językiem, poszukuje lekcji.

Cegielniana Nr. 5. m. 8.

Die israelitische Schule

VON I. KREMER, Kamienna-Strasse Nr. 15. für Religion, Sprache und Wissenschaft, nimmt Schüler jeglichen Alters an.

Warschau.

Das Pelzwaaren-Magazin von Tytus Kowalski, Warschau, früher J. Penkala, Senatorska 10, empfiehlt elegante Herren- u. Damen-Pelze, Mützen und Hüte.

Man kleidet sich gut und billig

bei L. Koch,

Warschau, Miodowa Nr. 2.

Das Pelzwaarenlager

von Carl Rother,

Warschau, Wielka-Strasse Nr. 1, empfiehlt in großer Auswahl Herren- und Damen-Confection.

Die homöopathische Apotheke und Heilanstalt

in Warschau, Nowy-Swiat Nr. 46, empfängt Kranke von 10 1/2 bis 11 1/2 Uhr früh und von 7 bis 8 Uhr Abends. Preis pro Visum 25 Kop. Consultum in Anwesenheit einiger Aerzte jeden Donnerstag von 12 bis 1.

Advertisement for Robert Ronte, featuring an image of a safe and text: 'GOLDENE MEDAILE 1885. ROBERT RONTE, Warschau, Nowy Swiat Nr. 34. Fabrik eiserner & Stahlpanzer-KASSEN. fertigt die besten und stärksten KASSEN.' Includes 'Existirt seit 1840' and '13 Medaillen'.

Advertisement for Ignacy Wiener, featuring text: 'Stosując się do życzenia Szanownych odbiorców moich, mam zaszczyt zawiadomić W.W. P.P. Fabrykantów, Drukarzy, Litografów i Kupców, że dla wygody tychże, W.W. P.P. zaprowadziłem u siebie telefon i polecam się dalszym kaskawym względem szanownych odbiorców. Z poważaniem IGNACY WIENER, Hurtowy skład Papieru. Łódź, Piotrkowska 26. № telefonu 602.'

S. GLIŃSKIEGO NAJLEPSZY SZUWAKS DOSTAĆ MOŻNA WSZĘDZIE. Główny skład Piotrkowska 27.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 3. Oktober 1895:
Mit bedeutend verstärktem Orchester.
Zum 1. Male:

Die lustigen Weiber von Windsor.

Große komisch-phantastische Oper in 3 Akten, nach dem gleichnamigen Lustspiele von W. Shakespeare von Mosenthal. Musik von D. Nicolai.
Hauptpartien: Alice Deplanque, Hanna Norbert-Sagen, Olga Fuchs, Hugo Bobenburg, Albin Günther, Carl Starck, Alexander Schardt, Fritz Stegemann etc.

Morgen, Freitag, den 4. Oktober 1895:
Bei den für die Freitage eingeführten, ermäßigten Preisen der Plätze.
Zum 3. und letzten Male:

Die Jüdin,

Große Oper in 5 Akten von Scribe, Musik von Halevy.
Die Direction.

Frau Lina M.

Besten Dank für Ihre freundliche Anerkennung.

Der helle Metall-Putz-Glanz

M m o r

ist unübertrefflich das vorzüglichste Metall-Putz-Mittel.

Zu haben in allen Droguen-, Seifen-, Colonialwaarenhandlungen, Galanterie- und Küchenmagazinen etc.

Alleinige Fabrikanten: Lubaszynski & Co., Berlin C.

Allein-en-gros-Verkauf für Russland und Polen.

Telephon Nr. 470. Gustav Rosenthal, Dzielna-Str. 34.

Hofmann & Zinkeisen,

Maschinenfabrik und Eisengießerei
in Zwickau, Sachsen.

Segründet 1860.

Langjährige Specialität:

Stationäre Dampfmaschinen für alle

Zweige der Industrie,

bis zu 500 effectiven Pferdestärken.

Bewährteste Präcisions-, Ventil- und Schieber-Steuerungen.

Garantie für erreichbar niedrigsten Dampfverbrauch.

Schnelllaufende Dampfmaschinen für electrische Beleuchtungs- und Kraftstationen.

Kräftigste Construction. Sauberste Ausführung. Elegante Ausstattung.

Vertreter für Lodz und Umgegend:

Roman Wahlmann, Lodz.

Beste Referenzen stehen zur Einsicht.

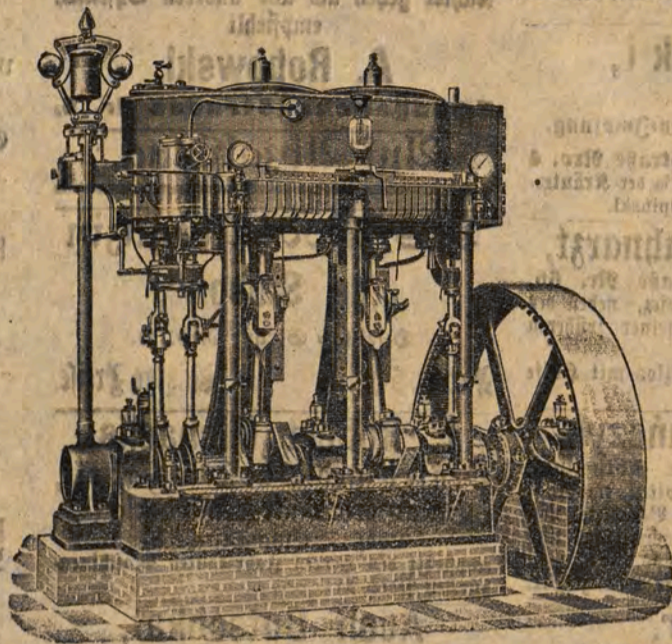
Ein Grundstück

in Babianka, 34 Morgen groß, mit Wald und genügend Wasser, für jede Station geeignet, ist im Ganzen oder auch per Morgen sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Herrn Anton Piestrzynski (Schankwirth), in der Chauffee.

Ein Häuschen mit Garten

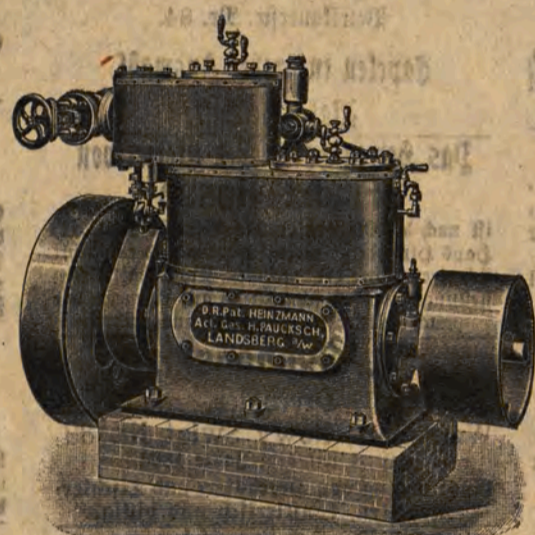
am 1. Januar 1896 zu vermieten; auf Wunsch auch etwas länger. Näheres bei J. Stephanus, Milchstraße 46, vis-à-vis der Brauerei.

H. Paucksch, Actien-Gesellschaft, Landsberg a. W.



Einfache, Compound- und Tripel-Maschinen

bis 5000 Pferdestärken, für 12 Atmosphären Betriebsdruck.



KAPSEL-Compound-Dampfmaschinen

(Pat. Heinzmann)

von 6 bis 400 effectiven Pferdestärken, für elektrischen Licht-Betrieb und andere Betriebe, welche eine absolut gleichmäßige Gangart der Maschine erfordern.

Dampfkessel

aller Systeme.

Vertreter für Lodz: Herr KARL LASKA, Lodz.

„ Tomaszow: Herr BRUNO OSTERMANN, Lodz.

Eduard Kühn, Lodz,

Andreas-Str. 8,

VORMALS ADOLF OTTO

Bauglas-Handlung.

Lager von: Portland-Cement, Gips, Chamotte-Steinen, Chamotte-Mehl und Chamotte-Bachofenplatten.

Lager von: schlesischen, rheinischen und belgischen Tafelgläsern.

Lager von: Couleuren, Matten-, Mouffelin- und Cathedralgläsern.

Verkauf von: belegten und unbelegten Crystallspiegelgläsern.

Verkauf von: Hochgläsern für Dachverglasungen.

Annahme von: Bauverglasungen.

(20-12)

Grab-Denkmäler



in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppensufen, Balkonplatten, sowie alle Arten Bauarbeit, Stuckatur- und Putzarbeiten, Zimmerdecoration, Kasetten, Gesimse, Friesen etc., alle Arten Modelle für Kunst- und Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen (100-44)

das Stuckatur- und Steinmehrgeschäft von Hartmann & Schimmelpfennig, Kirchhof-Chauffee.

Für eine Kunst-Ausstellung

wird auf längere Zeit ein Lokal in bester Gegend in einem guten Hause 1. Etage oder parterre gesucht. Bedingung ist ein, wenn auch dunkles, Zimmer von 6 Meter Länge und Breite oder größer mit Nebenraum. Offerten werden unter T. B. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Kappen-Hengst,

ohne Fehler, 5 Jahre alt, ist zu verkaufen. Zu besichtigen ist derselbe im Stalle des Hotel Polski.

Für ein größeres Bankgeschäft wird ein der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtiger

junger Mann

(Christ) mit gründlichen Kenntnissen der Buchführung zum sofortigen Antritt gesucht.

Gefl. Offerten an die Expedition dieses Blattes sub „Bankgeschäft“ erbeten.

Eine patentirte Lehrerin ertheilt im und außer dem Hause Unterricht im Zuschneiden nach dem Pariser Original-Schnitt „du Moniteur de la Mode“ in leicht begreiflicher Weise — mit Lineal und Centimeter in Mouffelin-Facon. — Erläuterung in Russisch, Polnisch und Deutsch. Kamiennastraße Nr. 12, Woy. u. g. Nr. 3. (3-3)

ADRESSEN-TAFEL.

Dr. Littwin,
Specialarzt
für Haut- und Geschlechtskrankheiten,
wohnt jetzt
Petrikauer-Strasse Nr. 59.
Empfangsstunden von 9—11 Vorm.
und 6—8 Nachmittags.

Dr. Margolis,
Kinderarzt, innere Krankheiten,
Zawadzka-Strasse 14,
empfängt bis 10 Uhr früh und von 2 1/2—5
Uhr Nachmittags.

Dr. K. Wiśniewski,
Dzielna-Strasse, Haus Friedmann,
Specialarzt
für Nerven- und innere Krankheiten.
Electrische Heilmethode.
Sprechstunden: von 8—9 früh, 4 1/2—6 1/2
Nachmittags.

Dr. Sewer. Sterling
(choroby wewnętrzne i dziecięce)
przeniósł się na
Piotrkowska, 66.

Dr. med. M. Berenstein,
Augenarzt.
hat sich nach mehrjähriger wissenschaftlicher
und praktischer Ausbildung auf einigen Uni-
versitäten Deutschlands in Łódz niedergelassen
und wohnt jetzt Petrikauerstr. 34 neu, Haus
Elszky. Sprechstunden von 9—11 und 4—6.

Dr. K. Laurenty,
Edle Zielona- und Wólczajska-Strasse,
Haus Schulz,
empfängt Vormittags von 11—1, Nachm.
von 3—5.

Dr. L. Bondy
hat sich nach längeren Special-Studien im Auslande in
Łódz niedergelassen.
Innere und Kinder-Krankheiten.
Sprechstunden von 8—10 Uhr früh und von 4—5 Uhr
Nachmittags.
Edle Wólczajska- u. Wendebrückstr. 33, Haus Kischel.
Stets fröhliche Sympathie zu haben.

Dr. med. St. Markowski,
Augenarzt,
gew. Assistent von Prof. Wicherkiwicz
in Posen.
Petrikauer-Strasse Nr. 16 (neu), Haus Rosen.
Sprechstunden von 9 bis 11 und von 3 bis 5.

Dr. med. St. Rontaler,
Specialarzt nur für Ohren, Nasen- und
Halsscheiden,
Sprechstunden: von 9—11 Uhr Vorm. und
von 4—6 Uhr Nachm.
Zawadzka Nr. 9, Haus Pastor Kontalier,
vis-à-vis vom „Hotel de l'Europe“.

Dr. St. Gutentag,
Kuhpocken-Impfung,
Kinderarzt,
chem. Arzt im Kinder-Hospital in Warschau.
Petrikauer-Strasse Nr. 58.

Dr. Mieczyslaw Kaufmann
Accoucheur,
Poludniowa Nr. 28, Haus Reichert.
Ausschließlich Frauen-Krankheiten.

Dr. C. v. Stankiewicz,
Special-Arzt nur für Frauen-
Krankheiten,
von 9—10 und von 4—6 Uhr.
Petrikauer-Strasse Nr. 46,
Haus Müllers Apotheke.

Dr. Wolfowicz
aus Babianice,
Accoucheur und Kinderarzt,
Petrikauer-Strasse Nr. 109, vis-à-vis dem
Palais des Herrn Heugel. Empfangsstun-
den von 9—11 Vorm. und von 4—6 Uhr Nachm.

Dr. med. W. Kotzin,
Specialarzt für Herz-, Lungen-
und Frauenkrankheiten,
wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 26,
Haus Gebr. Schröter und empfängt täglich
v. 9—11 Uhr Vorm. u. v. 3—5 Uhr Nachm.

LEKARZ-DENTYSTA
B. Brzozowski
przeprawiadł się z domem 10 Lipca d. r. do
domu brać „Schwartzów“, ulica Piotrkowska
nr. 26, obok cukierni p. Smagiera.

Zahn-Arzt
B. von Brzozowski
verlegte seine Wohnung mit dem 10. Juli cr.
nach dem Hause der Gebrüder Schröter,
Petrikauer-Strasse Nr. 26, neben der Con-
ditorei des Herrn Schmagler.

M. L. Aronson,
Zahnarzt,
Petrikauer 78, gegenüb. d. Conditorei Roszkowski
Heilt Krankheiten der Zähne und der
Mundhöhle, Einsetzen von künstlichen
Zähnen und Plombieren mit Gold nach der
neuesten amerikanischen Methode.

Zofia Schwarz-Bernstein
wohnt jetzt Petrikauerstr. 121, Haus
Kamisch.
Lekarz-Dentysta
Zofia Schwarz-Bernstein
mińska ul. Piotrkowska Nr. 121, dom
Kamisch.

Dr. Łaski,
Kinderarzt,
Orthopädie und Kuhpocken-Impfung,
wohnt jetzt Nowomiejska-Strasse Nr. 4
(Edle des Neuen Ringes) vis-à-vis der Kräutler-
Apotheke des Herrn Lipiak.

J. Haberfeld, Zahnarzt,
wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 66,
1. Etage, im Hause Herchlowicz, neben des
Herrn Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren
Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Hilfe
von Narkose ausgeführt.

Dr. S. Dworzańczyk,
Ordinator der venerischen Abtheilung
im St. Alexander-Kreis-Hospital, empfängt
mit venerischen Krankheiten behaftete von
8—10 Uhr früh, 2—4 Uhr Nachmittags und
von 7—8 Uhr Abends.
Petrikauerstr. Nr. 142, Ecke der Evang.-Str.

R. Saurer,
pract. Zahnarzt,
Petrikauer-Strasse Nr. 280 (9),
neben Scheibler's Neubau, Haus Böbel
Sachs, 2. Etage.

Dr. K. Jasiński,
ord. Arzt im Hospital der Act.-Ges. der Baum-
Manuf. C. Scheibler, ausschließlich Frauen-
krankheiten, empfängt täglich von 4—6 Uhr
Nachmittags.
Zawadzka Nr. 8, vis-à-vis Hotel
de l'Europe.

Dr. A. Rząd,
Innere und Kinder-Krankheiten,
Petrikauerstr. Nr. 132 (Wólka),
bis 11 Uhr früh und von 3—5 Uhr
Nachmittags.

Dr. B. Handelsmann,
Specialarzt für Magen- und Darmkrank-
heiten, wohnt jetzt Przejazd-Weilerhaus-
Strasse Nr. 6, Neubau Szamanski, vis-à-vis
vom Weilerhausgarten.
Sprechstunden von 7 1/2—10 Uhr Vorm.
und von 3—5 Uhr Nachmittags.

J. Luniewski,
Nowo otworzony zakład fryzjerski,
oraz wszelka galanterja i perfumerja.
Wyroby pończosznice bez szwu.
Piotrkowska Nr. 4,
vis-à-vis Hotelu Polskiego.

Pawel Zdziański,
Friseur,
hat nach mehrjähriger Thätigkeit im Geschäft
der Frau Janicka an der Ecke der Petri-
kauer- und Ziegel-Strasse Nr. 34 ein
comfortables, allen Anforderungen der Neuzeit
entsprechendes Friseur-Geschäft eröffnet.

Otto Eberhardt,
Tapiserie-Geschäft,
Petrikauerstr. 131 neu.
Fortwährende Eingänge von Neuheiten.
Annahme von Aufzeichnungen auf
jedwede Stoffe.

Theodor Elwart,
Innungs-Meister.
Mavier-Magazin
und Reparaturen-Werkstatt.
Zawadzkastr. Nr. 19, neben Hotel Branntkuffel.

Edward Jezierski,
Konstantiner-Strasse 24,
empfiehlt sein reichsortirtes Lager in:
Damen-Strümpfen, Herren-Socken und Kinderstrümpfen,
1. tarrer S. Anker'sche: leinene Wäsche und Widel-Zapfen-
set's, Herren- und neue Wäster, wollen und baumwollene
Frauen- und Kinderkleider, Herren- und Frauen-
Korsetts, Herren- und Frauen-Blätter und sonstige Blu-
men-Handarbeiten.

H. Peuker,
Nawrot-Strasse Nr. 2,
empfiehlt soeben eingetroffene
Herbst- u. Winter-Stoffe
für Damen- und Herren-Paletots.

Hugo Suwald,
Möbel-, Polsterwaaren- und
Spiegel-Magazin,
72, Wschodnia-Strasse 72,
„Alte Post“,
vis-à-vis dem Sarg-Magazin d. J. Weidmeyer.
Das neueste
**Atelier für
Damen-Garderoben**
Przejazdstrasse Nr. 20, vis-à-vis der Kirche,
im Fronthaus, parterre, führt Bestellungen
prompt, sauber u. zu den billigsten Preisen aus.

**Schreibmaterial,
Schulhefte,
Zeichenutensilien,
Reisszeuge,
Conto-Bücher,
Druckarbeiten aller Art.**
Karl Wolf, Dzielna 5.

Auf Abzahlung!
Rover „Phänomen“
mit patentirten Lagern, welche die Reib-
ung um 25% reduzieren und bedeutend
leichter gehen als alle anderen Systeme,
empfiehlt
A. Robowski,
Ewangeloka-Strasse Nr. 5.

Auf Abzahlung.
Das Mode-Magazin
„La Saison“,
Dzielna-Strasse Nr. 11.
Pariser Schnitt. Nähtige Preise.
F. Robert Michaelis,
Pinsel- und Bürsten-Fabrik,
Galanteriewaaren-Niederlage,
Łódz, Dzielna-Strasse 8,
empfiehlt den Herren Fabrikanten Maschinen-
bürsten jeder Art.

Adolf Butschkat,
Petrikauerstr. Nr. 84.
Tapeten in großer Auswahl.
Maler-Geschäft.
Das Herren-Garderoben-Atelier von
Franz Hesse
ist nach der Nicolajewski-Strasse Nr. 41,
Haus Hirsberg, verlegt worden und empfiehlt
sich fernerhin der geehrten Kundschafft. Be-
stellungen werden schnellstens aus eigenem, wie
auch geliefertem Material ausgeführt.

J. Suchowski,
Drechsler,
Warschau, Nowy Świat Nr. 39,
existirt seit dem Jahre 1864.
Ausführung von Drechslern und Tischlern-
Arbeiten, künstlerisch und billig.
Die mechanische
und Schlosser-Werkstätte von
L. Wolski
ist mit dem 13. Juli a. c. nach der
Srednia-Strasse Nr. 25 verlegt worden.

E. H. Słomnicki,
Bettzeug-Magazin,
Petrikauer-Strasse Nr. 49,
empfiehlt: Bettdecken, Matratzen, Bett-
gestelle, Matratzen, Kissen, Wäsche etc.
billig und in großer Auswahl.

Gustav Sobolewski,
Magister der Rechte,
Bereideter Rechtsanwalt,
hat sein Bureau nach der Konstantiner-
Strasse Nr. 7, Haus Bugmann, verlegt.

W. L. Kosel,
Farbenhandlung, Przejazd 8,
empfiehlt:
Seltene in allen Farbtönen zum Selbst-
anstrich von Fußböden, Fagaden, Garten-Mo-
biliar, Wägen, Maschinen, Geräthen etc.

Incaiso-Bureau
Albin Heymann,
Petrikauerstr. Nr. 15.
Auf meine langjährige Erfahrung als Advokat in Benzin
bezugnehmend, übernehme sämtliche Prozesse und For-
derungen gegen Wechsel oder sonstige Schriftstücken zur
Durchführung und Einziehung.
Sachverständige oder Art. laufe aus für eigene Rechnung.
Flüssiger Universal-Wein
„Syndetikon“
(Allein-Fabrikanten: Otto Ring & Co., Berlin)
flebt, leimt, kittet Alles
in Fliegens- u. 20 u. 35 K. nur recht zu haben bei
Edward Jezierski, Konstantinerstr. 24.
Wiederverkäufer — Rabatt.

Rud. Otto Klepzig,
Hilfsmaterialien und Lackir-Anstalt,
Łódz,
Petrikauerstrasse Nr. 99, Przejazdstrasse
Nr. 2, vis-à-vis dem Weilerhausgarten.

Boleslaw Minich,
Zachodniastr.,
Ecke Konstantynowska,
empfiehlt eine reiche Auswahl von Handschuhen,
wie auch Galanteriewaaren eigenen Fabrikats
En-detail-Verkauf zu En-gros-Preisen
pr. Arschin.
Reich assortirtes Lager in Damen- und
Herren-Kleider-Stoffen.

Boris Kolischer,
Petrikauerstrasse Nr. 79, Haus Lehmann.

G. Bauer,
Schuhwaaren-Magazin,
befindet sich jetzt:
133. Petrikauer-Strasse 133 neu.

Gute und billige Stoffe
empfiehlt
S. Weksier,
Cach- und Cord-Geschäft
Nr. 7, Dzielna-Strasse Nr. 7.

Maurycy Cohn,
vereideter Rechtsanwalt
Zielona-Strasse Nr. 7, parterre.
Empfangsstunden von 9—10 Uhr Vorm. und
3—7 Uhr Nachm.

H. Kempner,
Herren-Garderoben-Magazin,
ŁÓDZ,
Petrikauer-Strasse Nr. 38,
vis-à-vis der Apotheke Stopczyk.

Wł. Dąbrowski,
GRAWER,
Piotrkowska Nr. 45,
przyjmuje wszelkie roboty grawerskie i
wykończa takowe artystycznie i tanio.
Parfümerie

M. Janicka,
Edle Konstantiner- u. Zachodnia-Strasse
Nr. 10, Haus Wolanek.
Das Friseur-Atelier
und Bekleidungs-Atelier von
Anna Neumann,
Petrikauer-Strasse Nr. 29, wo die Con-
ditorei des Herrn Schmagler, empfiehlt der ge-
ehrten Damennwelt alle in das Friseur-
einzelnen Arbeiten und übernimmt das
Friseur der Damen zu den billigsten Preisen.

Die Conditorei
von
Oscar Guhl
befindet sich jetzt Zawadzkastrasse Nr. 12
und übernimmt alle Bestellungen zu den
billigsten Preisen. Separat. Billardzimmer.

A. Timofiejew,
Ältester Feldscheer
Poludniowa Nr. 6.

Ewige Jugend!
Vegetabilisches Wasser stellt nach einmaligem Gebrauch
bei ergrauten, verblühten und rothen Haaren die ur-
sprüngliche, natürliche Farbe wieder her und besorgt
weber Haut noch Wäsche.
Preis des Flacons 1 Rbl. 50 K.
Ein Flacon reicht zu sechsmonatlichem Gebrauch; der jedes-
malige Gebrauch genügt für 6 Wochen. Nur zu haben bei
W. Kuchawski, Hotel Hamburg, Petrikauerstr. Nr. 17.

Magazin
S. & B. Laryssa
ist nach der Petrikauerstr. 76, neben der Con-
ditorei von A. Roszkowski, übertragen worden.
Spitzen, Bänder, Schleier und andere
in- und ausländische Waaren.
Illusion-Engros-Verkauf.

Z. Schneider,
Milch- und Landprodukten-Handlung
Zawadzka 12
und Petrikauer-Strasse 27.

Die Spezial-Fabrik von Geldschränken
Stanislaw Baumgart,
Warschau, Grzybowska Nr. 62.
Die Geldschränke meiner Fabrik wurden
im Jahre 1866 einer Feuerprobe in Anwesen-
heit der Behörden und Fachleuten unterzogen.
Atelier für Damen-Garderoben-Zuschneidenschule
nach dem französischen Originalschnitt. Dieser Schnitt
ist so leicht begreiflich, daß jede Schülerin in 3 Sectionen nach
demselben eine eigene Pragen einer Taille gestalten kann, wäh-
rend der ganze Verlauf nur 3—4 Wochen dauert.
Besuchungsloose!

F. Pierzohalska, aus Warschau,
Petrikauer-Strasse Nr. 168, das 3. Haus hinter der Zielona-
Strasse, Kijine, 2. Etage, Hofn. 16.

Emil Joseph,
Tapezierer & Decorateur.
Polstermöbel-Niederlage.
Dzielna-Strasse 34.

L. Kochański,
Nawrot Nr. 1.
Großes Lager von Japaner-Waaren, Glas-
Utensilien und Lampen in reichhaltiger
Auswahl zu billigsten Preisen, womit ich
mich dem geehrten Publikum empfehle.

R. Stern's Conditorei
befindet sich jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 107,
vis-à-vis dem Palais des Herrn Heugel.
Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Zwei Billarde stehen zur Verfügung (Py-
ramiden- und Carom-Billard).

Die Bekleider des Mode-Magazins
„Marie“,
Grüne-Strasse Nr. 5, Haus Röder,
ist aus dem Auslande zurückgekehrt u. empfiehlt
eine große Auswahl von Hüten nach den neuesten
Facon's. Güte werden auch zum Umarbeiten
angenommen.

Grüne-Strasse Nr. 5, Haus Röder,
ist aus dem Auslande zurückgekehrt u. empfiehlt
eine große Auswahl von Hüten nach den neuesten
Facon's. Güte werden auch zum Umarbeiten
angenommen.

Schnellpressendruck von Leopold Zouari.

Reifzeuge
(Gerlachsche)
und alle anderen—billig—in großer Auswahl bei
A. Diering, Optiker.

Gebrüder Urbanowicz,
Maler-Geschäft,
übernehmen sämtliche in das Fach der
Malerei schlagende Arbeiten.
Nähtige Preise.
Przejazd-Strasse Nr. 20, Haus Lebzack.

Rudolf Nestvogel,
fabryka szejcetek i pendzli,
róż elicy Piotrkowskiej i Zielonej.
poloca wszelkie ewroje wyroby po unalarko-
wanych cenach.
Fabryka egzystuje od roku 1861.
Die Milch-Handlung und Refin-Anstalt
von

Wilhelm Guhl,
befindet sich jetzt
Grüne-Strasse, Haus Kuerbach,
neben der Synagoge vis-à-vis dem früheren Local.

Szymon Urbach,
Petrikauerstr. Nr. 33
Optisches und electrotechnisches Geschäft.
Einrichtung von
electrischen Glocken
zu mäßigen Preisen.

Machen Sie
einen Versuch
mit Caffee „Sanitas“.
Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der War-
sauer Medicinal-Verwaltung laut Titel vom 13. Sep-
tember 1892 unter Nr. 1197.

Ueberall zu haben.
Z. Filipkowski,
Petrikauer-Strasse Nr. 27.
Alleiniger Verkauf der Schuhwische
und Schmirne von Jan Seydlitz
in Warschau.

Das Lehrerinnen-Bureau
von
W. Rościszewska,
Łódz, Dzielna 11,
empfiehlt Lehrerinnen, Lehrer, Gouver-
nante, sowie Damen jeder Nationalität.

Die Kanzlei
des vereideten Rechtsanwalts
Henryk Elzenberg
befindet sich an der Poludniowa-Strasse,
Haus Reichert, Nr. 28 neu.

E. Sadokierski,
Leipziger Buchbinderei
und Muster-Karten-Fabrik,
Petrikauerstr. Nr. 66,
übernimmt jede in das Fach schlagende
Arbeit.

Magazyn mód
MADAME GUSTAVE
właścicielka
G. Sypniewska
powróciła z Paryża.

M. Nowacki,
Papier-, Schreibmaterialien-
Parfümerie- und Galanteriewaaren-
Handlung,
Łódz,
Przejazd-Strasse Nr. 12.

Druckarbeiten
werden in kürzester Zeit hergestellt und
billigst berechnet. Visiten-Karten à 100
von 50 Kop. ab.
D. Neuhaus,
Łódz, Petrikauer-Str. 520/88,
im 2. Hofe, Officine, rechts, 1. Etage.

M. Likermann,
Wyroby galanteryjno-drewniane
i fabryka ram.
Łódz, ul. Piotrkowska Nr. 520/88.
Przyjmuje obrady do oprawy.
Ceny przystępne.

Ignatz Vogelsang,
Tapezierer und Decorateur aus Warschau,
Łódz, Petrikauer-Strasse Nr. 88,
übernimmt alle in das Fach schlagende Ar-
beiten, welche elegant, geschmackvoll und billig
ausgeführt werden.

Zahnarzt Z. Rosenblatt,
Łódz, Petrikauerstrasse,
Haus R. H. Wiener, wofür sich die Conditorei No. 107
verantwortlich erklärt.
Behandlung von frischen Zähnen, Plombieren, Einsetzen
von künstlichen Zähnen. Bohren ohne Schmerzen bei
Anwendung von Narkose. Empfängt täglich von 9 bis 3
Uhr von 3 bis 7 Nachmittags

W. Kossel,
Fabrik von Herren-, Damen- und Kin-
derwäsche.
Petrikauer-Strasse 38,
Haus Tennebaum.

Schnellpressendruck von Leopold Zouari.